Begutachtungen und Mitberichte, Öffentlichkeitsarbeit

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **40 (1983)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung

Naturschutzgebiete sind ausgezeichnete Forschungsobjekte. Die Untersuchung biologischer Vorgänge in naturnaher oder gar natürlicher Umgebung führen zu besonders wertvollen Erkenntnissen. Viele Tier- und Pflanzenarten kommen leider heute nur noch in Naturschutzgebieten vor. Ihre Erforschung ist dringend. Es ist nämlich erschreckend festzustellen, wie wenig wir über unsere Naturschutzgebiete wissen. Die Ökologie ist eine so junge Wissenschaft, die noch so viele Probleme offen lässt, dass es im allgemeinen recht schwierig ist – besonders in der praktischen Naturschutzarbeit unter Zeitdruck – einen ökologisch untermauerten Entscheid zu treffen. Wissenschaftliche Untersuchungen in Naturschutzgebieten und über allgemeinere Naturschutzthemen sind uns deshalb sehr willkommen. Aus diesem Grunde sollen im Tätigkeitsbericht des Naturschutzinspektorates auch Forscher zu Worte kommen.

In Kapitel 5 des vorliegenden Berichtes wird eine Arbeit der ethologischen Station Hasli der Uni Bern in den Naturschutzgebieten Grosser Moossee und Gerzensee vorgestellt. Am Beispiel der Bruterfolge des Haubentauchers wird gezeigt, wie der Erholungsdruck an den Ufern auf die Tierwelt wirken kann. Diese Resultate sind besonders wichtig im Hinblick auf den Vollzug des durch das Volk überraschend und ohne vorhergehenden Reifungsprozess angenommenen See- und Flussufergesetzes. Die Befürchtungen der Naturschützer vor allzu starker Erschliessung unserer Ufer sind begründet. Wir hoffen deshalb, dass dem Aspekt Schutz der Ufer ein ebenso grosses Gewicht beigemessen wird.

Als herausragendstes Naturschutz-Ereignis im letzten Jahr darf im Kanton Bern wohl der neue Schutzbeschluss für das Häftli gelten. Nach mehreren vergeblichen Anläufen des Naturschutzinspektorates wie des privaten Naturschutzes ist es nun ANDREAS BOSSERT *nach langwierigen Verhandlungen endlich gelungen, der Bedeutung des Häftlis entsprechende Schutzvorkehren zu realisieren.*

Und last but not least danke ich wiederum all unseren Helfern und Sympathisanten, Herrn Forstdirektor Regierungsrat E. BLASER, *meinen Mitarbeitern, den Kollegen in der Verwaltung, allen Behörden und verständnisvollen Verhandlungspartnern sowie den vielen privaten Naturschützern, die unsere Sache tatkräftig unterstützen.*

Denis Forter

1. Begutachtungen und Mitberichte, Öffentlichkeitsarbeit

Das Naturschutzinspektorat hat seine Stellungnahme zu 389 (1981: 376) den Natur- und Landschaftsschutz berührenden Vorhaben abgegeben, u.a.:

7	(5)	Meliorationen und Entwässerungen
57	(49)	Rodungen und Aufforstungen
5	(4)	Kraftwerkanlagen
15	(14)	Starkstrom- und Telefonleitungen, Kabel
6	(4)	Erdöl- und Gasleitungen
3	(3)	Sende- und Empfangsanlagen
18	(8)	Wasser- und Abwasserleitungen
54	(61)	Gewässerverbauungen
7	(12)	Seilbahnen und Skilifte
13	(14)	Strassen, Brücken, Wege
9	(8)	Anlagen für Boote
4	(2)	Eisenbahnanlagen
30	(34)	Rohstoffgewinnung, Auffüllungen und Deponien

3	(2)	Geländekorrekturen für Skipisten
33	(33)	Bauten im übrigen Gebiet
3	(3)	Militärische Anlagen
16	(15)	Sportanlagen, Veranstaltungen für Motorsport
102	(106)	Detail-, Orts- und Regionalplanungen, Planungskonzepte

Zusätzlich waren 31 (19) Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen, parlamentarischen Vorstössen, Finanzgeschäften, Konzepten und Richtlinien abzugeben. Die Zahl der Mitberichtsgeschäfte hat somit erneut zugenommen.

Parlamentarische Vorstösse

Das Naturschutzinspektorat hatte sich im Berichtsjahr mit folgenden parlamentarischen Vorstössen zu befassen, die seinen Arbeitskreis betrafen:

- Motion Zwygart, Bolligen, betreffend Kiesausbeutung und Naturschutz vom 14. September 1982
- Motion Klopfstein, Lauperswil, betreffend Waldsterben vom 17. November 1982.
- Interpellation Lüthi, Gümmenen, betreffend Kiesausbeutung untere Saane vom 17. Februar 1982.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Naturschutzinspektorat gab im Laufe des Jahres neun Pressemitteilungen für die Tageszeitungen heraus, in erster Linie über neue Naturschutzgebiete, dann auch drei in Zusammenarbeit mit dem botanischen Institut der Universität Bern über die Kartierung der Magerwiesen.

Anlässlich der Besichtigungstage im Kraftwerk Wynau vom 17. bis 19. September 1982 wurde anhand von Fotos und Texten Wert und Bedeutung des Naturschutzgebietes Aarestau Wynau - alte Kiesgrube Schwarzhäusern dargestellt sowie eine Broschüre über das Schutzgebiet abgegeben.

An der Naturschutzwand im 1. Stock des Naturhistorischen Museums in Bern konnte in lockerer Folge in Wort und Bild auf neue Naturschutzgebiete hingewiesen werden.

Die Beamten des Naturschutzinspektorates gehören verschiedenen amtlichen Kommissionen und Vorständen von privaten Organisationen des Natur- und Landschaftsschutzes an. Im Rahmen des Möglichen wurden Vorträge gehalten sowie Kurse und Exkursionen geleitet.

R. Hauri